

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1924**

22.9.1924 (No. 221)



Expedition:
Karlsruher
StraÙe Nr. 14
Fernsprecher:
Nr. 953
und 954
Postkontokonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
C. Amend
Karlsruhe

Bezugspreis: In Karlsruhe und umwärts frei ins Haus geliefert monatlich 2,60 Goldmark. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 12 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Zehntel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kasierabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. ...

Der badisch-südwestdeutsche Heimattag in Karlsruhe

Der gestrige alemannisch-pfälzisch-fränkische Sonntag hat, vom besten Wetter begünstigt, in unserer Landeshauptstadt, die damit den Höhepunkt der Karlsruher Herbstwoche erlebte, einen prachtvollen Verlauf genommen. Schon der Vortag, der Samstag, stand mit seinen mannigfachen Veranstaltungen, seinem reichen bunten StraÙensmuck und seinem ganzen Straßenleben voll unter dem Zeichen des Festes. ...

Der Heimatabend

statt, der unter Beteiligung der Vertreter der Regierung und der Stadt und anderer Behörden und Korporationen sich zu einer großartigen badischen Heimattagung gestaltete. Anwesend waren u. a. Staatspräsident Dr. Köhler, die Minister Dr. Engler, Kemmele und Trunk sowie Oberbürgermeister Dr. Winter. ...

Staatspräsident Dr. Köhler

das Rednerpult, um folgendes auszuführen:
Alle meine Pulse schlagen
Hochbeglückt entgegen ihm,
so jubelte soeben der frohe Sturm der Weigen an unser Ohr.
Und wir verstanden die jauchzende Sprache der wirbelnden Töne. ...

Und dann bekantnen wir uns wieder treu zum Reich, als es matt war und gequält. Mit den anderen deutschen Stämmen hatten wir die wuchtigen Mühen des ungeheuerlichen Krieges aufopfernd geschleppt. Und wieder war das Schicksal gegen uns und warf uns zusammen an die Fische der Not, der Armut und Entzagung — November 1918! — Aber wir Badener trauerten nicht in müden Klagen und verloren nicht Hirn noch Hand — nein, wir griffen in die fdrigen Speichen, wie wir immer zupacken werden, wenn das Reich ruft. ...

es gelang, den Zusammenbruch des Reiches zu vermeiden
— eine Tat, deren Größe erst kommende Geschlechter richtig würdigen werden. Damals bewährte sich die Einheit und die Heimatliebe unseres Volkes. Und sie geben auch unserem künftigen Hoffen Kraft.
Fühlt ihr nicht einen ahnenden Frühling, Volksgenossen, wenn ihr hinschweift durch die Gauen, die Forsten und Hänge unserer schönen Heimat? ...

Aus der befreiten Ortenau
Klingt der Sang der Schaffensfreude und in den Schwarzwaldbergen findet er ein mächtig Echo. Und drunten Heidelberg in der frohen Pfalz? Und der Obenwald, wo Siegfried einst fiel durch böse Macht — ja Eichendorff drang tief ein in des Badener Landes Wesensart, als er von Heidelberg aus einst sang:
Und bei dem Klingeln, Zauchzen, Trauern,
Soweit ins Land man schauen mag,
Es ist ein tiefes Frühlingsschaunern,
Als wie ein Aufertehungstag!

Es ist das Land unserer Liebe und deshalb das Land unseres Lebens. Ihr kennt es und ihr glaubt an seine Kraft, die ihr gekommen seid aus den Tälern der Alb und der Wieße, aus des Breisgaus frohen Fluren, von des Schwarzwalds stolzen Höhen, vom Pfälzerland und tief aus Franken.
Hier in Karlsruhe, der Aufstrebenden, treffen wir uns, nicht auf höheres Gebot — der freie Wille führt uns zusammen. Ein Tag des Volkes wolle ihr feiern. Ein Tag froher Heimatliebe und Heimatbekenntnis. Was vor zehn Jahren noch unmöglich war, hier warde geschaffen und erreicht: Das Volk schuf sich sein eigen Fest. ...

zu dem einigenden Gedanken des gemeinsamen Verbundenseins,
der Zusammengehörigkeit von Volk und Heimat. Aus ihm entspringt die wahre Heimatliebe, die den Boden liebt, auf dem wir geboren, die aber auch und noch mehr die Menschen liebt, mit denen wir verbunden. Welch gewaltiges Erleben! Die Vertreter der badischen Stämme hier vereint zu sehen in dem einzigen Gedanken, der alle andern überragt, die Heimat zu feiern und ihr zu dienen. ...

Gruß euch ihr Pfälzer dies- und jenseits des Rheins, auch in euch Pfälzern des besetzten Gebiets brennt des freigewordenen Mannes Sehnen. Darum seid willkommen auf freier Stätte für kurze glückliche Frist.
Ich grüÙe euch endlich ihr Männer und Frauen aus dem Frankenlande, euch Badere vom Obenwald. Ihr seid mit uns verbunden in unserem Sehnen und Hoffen und sollt erkennen, daß Gleichberechtigung unser aller Streben ist. So grüÙe ich euch ihr badischen Volksgenossen namens Badens Regierung.

Unser erstes Gedenken in dieser hehren Stunde gilt unserem Deutschen Vaterlande. Wie aber können wir es ehrlischer und herrlicher grüÙen, als wenn wir Jenen herzlich Willkommen bieten, die vom deutschen Land am härtesten getrennt, es am heftigsten zu halten trachten. So bewillkomme ich ganz besonders die deutschen Männer und Frauen

aus dem Land der Saar,
die uns mit den anderen Volksgenossen in den besetzten deutschen Gebieten durch die Tat zeigen, daß Deutschlands gequältesten Söhne und Töchter auch seine getreuesten sind. (Stürmischer Beifall.) Wir denken in dieser Stunde an unsere leidende Mutter, an das Deutsche Reich. Wehe dem Kinde, das die Mutter verrät. Wir wollen die Opfer bringen, die die Wiederaufrichtung unseres Reiches verlangt. Wir wollen unsere staatliche Eigenart,
auf die wir stolz sind, klug und beherrscht einbiegen in den Neubau des deutschen Hauses. Fest und markig treten wir vom Lande Baden, Hand in Hand mit euch Pfälzern und Saarländern zusammen, mit dem lauten Rufemotiv: Immer und stets zum Reiche! Denn das wissen wir:
Ohne Reich sind wir weifenlos, seelenlos und heimatlos, und so stelle ich dieses Fest der Heimat unter den Mantel des Reichs und grüÙe sie alle mit den Worten:
Deutschland, an dich glaube ich!
Deutschland, auf dich hoffe ich!
Deutschland, dich liebe ich!

Der Staatspräsident endete unter stürmischem Beifall und Händeklatschen der Festversammlung. Der Gesangverein Liederkreis sang darauf unter Leitung von Kapellmeister Cassimir zwei Chöre vor, worauf

Oberbürgermeister Dr. Winter
sprach. Herzlich grüÙte er die Gäste der Landeshauptstadt. Allen sprach er seinen Dank aus, die in reiflicher Arbeit das Zustandekommen des Festes ermöglicht haben. Es sei in der Hauptstadt Badens, dem Sinnbilde seiner politischen Einheit, ein Bruderfest im schönsten Sinne des Wortes. Ein Fest, durch das wir von neuem das Treubekenntnis zu unserer badischen Heimat und zur unzertrennlichen Einheit des badischen Volkes ablegen wollen. Ein Volk, insonderheit ein im Freistaat vereinigtes Volk, brauche mehr als gleiche Grenzen, gleiche Gesetze und gleiche Verwaltung; zur vollen Wirksamkeit des Staates ist Voraussetzung, daß seine Bürger zu einer wahren Volksgemeinschaft zusammenwachsen, die gegründet ist auf das klare, sichere Gefühl der Zusammengehörigkeit. ...

Auch diese Ausführungen fanden wie die des Staatspräsidenten brausenden Beifall. Ein Feiertag von Prof. Dr. Desterlin brachte den Gedanken der Verbrüderung der Stämme in ernst und Humor unter Mitwirkung erster Kräfte des badischen Landestheaters zu ausgezeichnete Darstellung. Am Schluß der Aufführung, wobei auch der Verfasser auf die Bühne gerufen wurde, stimmten die Tausenden von Anwesenden in das Deutschlandlied ein.
Es folgten die Ansprachen von Vertretern der Pfalz, des Alemannens, des Franken- und des Saarländes. Namens der Pfälzer sprach Archivar Dr. Pfeiffer-Speyer. Namens der Alemannen sprach in alemannischem Kostüm und Dialekt Herr Wintermann-St. Georgen über den Heimatgedanken und die Heimatliebe und wach schöne Aufgabe es sei, sie zu pflegen. ...



## Der Festzug am Sonntag

Der eigentliche Festtag, der Sonntag, sah einen riesigen Verkehr in den reichgeschmückten Straßen und die Zahl der gestrigen Besucher der Landeshauptstadt wird auf 100 000 geschätzt. Um die Mittagsstunden bewegte sich der große fast 2 Kilometer lange Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Die Zuschauer standen dicht gedrängt auf den Bürgersteigen; auch die Fenster und Balkone waren vollbesetzt. Der von geschickten Händen arrangierte Zug zählte nicht weniger als gegen 130 Gruppen, die das Leben und Treiben im Lande, die Volksgebräuche usw. verkörperten, die mannigfaltigen, farbenreichen Trachten vorführten und zum Teil auch historischen Charakter trugen. Begünstigt vom schönen Wetter bot sich dem Auge ein großartiges unvergleichlich schönes Bild, dessen Eindruck nicht so leicht verwischen wird. Der Zug selbst war belebt von zahlreichen Musikkapellen und wurde auf dem ganzen Wege lebhaft applaudiert. Außer den Trachten waren auch die Innungen und Gewerbe aus Baden und der Pfalz vertreten. Besonders wurden die schön ausgestatteten Gruppenwagen aus der Pfalz begrüßt sowie eine städtische Schar Saarländer, unter ihnen ein Gesangsverein aus St. Johann und Bergleute in Uniform. Die unter Fremdherrschaft lebenden Volksgenossen wurden auf dem ganzen Wege begeistert durch Zurufe und Tücherschwenken begrüßt und mit Blumen überschüttet. Auch eine Abordnung der Deutschösterreicher war in dem Zuge vertreten. Besonders die Pfälzer erwiesen sich trotz aller Unbill aufs neue als ein lustiges, unverwundliches Völkchen.

Das Nachmittagsprogramm brachte ein gutbesuchtes Rennen des Karlsruher Reitervereins auf den Kuppurrer Wiesen, sowie Festkonzert und Volksbelustigungen im Stadtpark. Abends folgte bei gewaltigem Andrang des Publikums ein großes Feuerwerk. Es war ein „Sommerachtszauber“ im wahren Sinne des Wortes und ein vortrefflicher Abschluß des Feiertags.

Die Eisenbahn hatte am Abend zur Beförderung der Heimkehrer eine gewaltige Arbeit zu leisten. Während der ganzen Tag über schönes, wenn auch zeitweilig etwas windiges Herbstwetter herrschte, brachte die 5. Nachmittagsstunde einen schwererhängenden Himmel. Gleichwohl ist nur kurze Zeit ein leichter Regen gefallen, so daß den von einer riesigen Menge besuchten Veranstaltungen im Stadtpark kein Abbruch getan wurde. Ein gutes Geschäft machten natürlich die Straßenbahn und nicht zuletzt die Gastwirte, die alle bestrebt waren, für das Wohl ihrer Gäste aufs Beste besorgt zu sein.

## Karlsruher Herbstrennen

Bei gutem Besuch fanden Sonntag nachmittag auf den Kuppurrer Wiesen die Herbstrennen des Karlsruher Reitervereins statt. Sie nahmen folgenden Verlauf:

- Eröffnungsfahren: Ehrenpreis und 500 Mark. Distanz ca. 1500 Meter. 1. Mehingers-Großweier „Zauberflöte“; 2. Was-Sandhofen „Wanderflöte“; 3. Schirmann-Oberkirch „Zobel“. Tot. 20 : 10 Sieg. 11, 15, 12 : 10 Pl. Hierbei ist zu bemerken, daß das erste Abteilungen gelaufen wurde. Bei A liefen 10 Pferde. Die Abteilung B brachte 11 Pferde an den Start. 1. Vets-Landau „Cocole“; 2. Münch-Friedrichsdorf „Bergfink“; 3. Nichtscheids-Bindermuehle „Eise“. Tot. 13 : 10 Sieg. 11, 13, 15 : 10 Pl.
- Sinner-Rennen. Ehrenpreis und 500 Mark. Distanz ca. 2000 Meter. 9 Pferde liefen. 1. Beders-Durmersheim „Sophie“; 2. Luchs-Regelsdorf „Nikotin“; 3. Ferbers-Wilffahrt „Moritz“. Tot. 13 : 10 Sieg. 10, 11, 13 : 10 Pl.
- Marcellis-Preis (Gürtelrennen). Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 400 Mark dem ersten Pferd. Distanz ca. 2500 Meter. 7 Pferde liefen. 1. Frau Wehrles-Mechen „Mabilia“; 2. Flecksteins-Vollmersweiler „Olga“; 3. Strickers-Sandhofen „Salome“. Tot. 6 : 10 Sieg. 14, 93, 21 : 10 Pl.
- Preis der Alb. Ehrenpreis der Großh. Majolikamanufaktur und 400 Mark dem ersten Pferd. Distanz ca. 1800 Meter. 7 Pferde liefen. 1. Holz-Sedenheim „Bonna“; 2. Gers-Sedenheim „Morgenstern“; 3. Holz-Sedenheim „Lätitia“. Tot. 30 : 10 Sieg. 19, 15, 23 : 10 Pl.
- Preis von Karlsruhe. Ehrenpreis des Verkehrsvereins Karlsruhe und 500 Mark dem ersten Pferd. Distanz ca. 2000 Meter. 8 Pferde liefen. 1. Flecksteins-Vollmersweiler „Sonntagsruhe“; 2. Kiefers-Kor „Nordstern“; 3. Gauds-Landau „Wahlsagerin“. Tot. 50 : 10 Sieg. 10, 10, 10 Pl.
- Trostrennen-Ehrenpreis und 300 Mark dem ersten Pferd. Distanz ca. 1800 Meter. 13 Pferde liefen. 1. Behr-

## Badisches Landestheater

### Woh dem der lügt!

Luftspiel in fünf Akten von Grillparzer. In Szene gesetzt von Felix Baumbach?

Die dichterische Bedeutung von Grillparzers Luftspiel „Woh dem der lügt“ unterliegt keiner Erörterung. Meine persönliche Ansicht darüber habe ich in meiner Geschichte des deutschen Luftspiels niedergelegt. Problematischer erscheint noch immer seine Bedeutung als Theaterwerk. Und doch sollte auch darüber die Erörterung abgeschlossen sein, nachdem Josef Ratz die eigentliche Hauptfigur des Stückes — den Klügeljungen Leon — zu einer seiner Meisterleistungen gemacht und damit bewiesen hat, daß das Werk in seinem tiefen menschlich-sittlichen Gehalt, seinem tiefstimmigen ernst-heiteren Humor, seiner grazios-geistreichen Laune, seinem kedsprudelnden Rhythmus zu unseren besten und feinsten dramatischen Bühnenschöpfungen der Luftspielkunst gehört.

Deshalb ist es dankenswert, daß die Theaterleitung das Werk wieder in den Spielplan aufgenommen hat. Aber wie es geschah, läßt allerdings jede Dankspflicht aus. Auf dem Zettel steht Felix Baumbach als verantwortlicher Spielleiter. Es ist aber im Laufe der Vorbereitung der Aufführung bekanntgegeben worden, daß er erkrankt sei, und Herr Kienhöfer an seiner Stelle die Proben und wohl auch die Aufführung leite. Wen jetzt tatsächlich die Verantwortung trifft, entzieht sich meiner Kenntnis, ich kann daher ohne Namensnennung nur betonen, daß die Aufführung eine Sünde wider den heiligen Geist der Dichtung war.

Worauf es ankam: die bewegte quackfüßige Laune, die zarte Färbung polarer Gegensätze, der beschwingte Rhythmus, das Ausklingen tiefer menschlicher Erkenntnis aus dem Strudel flüchtiger Erscheinungen — alles dies war anscheinend überhaupt nicht erkannt und ins Gegenteil verkehrt und vergrößert worden. Eine derbe Posse mit fälschlich sentimentalisierten Einschlüssen und grellster Kontrastierung ohne alle Übergänge holperte und polierte vor uns vorüber. Ich will nicht annehmen, daß man diese undichterische, geistlose Theatermacher für die Volksbühnenbesucher gut genug hielt. Nebenfalls kann

les-Menden „Molandsed“; 2. Fiehmers(?) „Anna“; 3. Preis-Sandhofen „Sigmur“. Tot. 15 : 10 Sieg. 12, 15, 21 : 10 Pl.

Alle Rennen mit Ausnahme Nr. II (Trabreiten) und Nr. III (Gürtelrennen) waren flachrennen. Es ereigneten sich zwei Stürze, die für die Beteiligten ohne Folgen blieben.

## Die große Landwirtschaftliche Landesausstellung in Karlsruhe

über deren Eröffnung wir schon berichtet haben, wird bis zum 20. September dauern. In den Eröffnungsakt am Samstag mittag schloß sich ein Festessen, bei dem der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Gebhard, nochmals herzlich die Erschienenen begrüßte. Oberbürgermeister Dr. Finter dankte namens der Stadt für die Bewerkstelligung der Ausstellung, wünschte ihr u. den Interessenten reichen Nutzen daraus und brachte ein Hoch auf die Landwirtschaftskammer aus. Deren Direktor Dr. Müller dankte allen wertvollen Mitarbeitern, die zum Gelingen beigetragen hätten, insb. dem leider erkrankten Finanzrat Dr. Schend, Vorstand der Volkswirtschaftlichen Abteilung, sowie dessen erstem Mitarbeiter, Landwirtschaftsrat Würtenberger. Im Anschluß an das Mahl wurden in dem ebenfalls in der Ausstellung untergebrachten Kino recht interessante Filme aus einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben vorgeführt. Der Rundgang durch die Ausstellung zeigte die Landwirtschaft, ihre Produkte und Maschinen in einer Vollständigkeit, die sie zu einer Sehenswürdigkeit nicht nur für die Interessenten vom Fach, sondern auch für alle diejenigen macht, denen sonst nicht die Gelegenheit geboten ist, sich an Ort und Stelle über diesen gewichtigen Teil unseres Wirtschaftslebens zu unterrichten.

## Die Durlacher Landwirtschaftsausstellung

Sonntag Vormittag wurde in Gegenwart des Ministers des Innern, Remmele, die vom Pfingstgauterband des Badischen landwirtschaftlichen Vereins veranstaltete landwirtschaftliche Ausstellung in Durlach eröffnet, die recht reich besichtigt ist und ein ansehnliches Bild des landwirtschaftlichen Betriebs bietet. Die letztere derartige Veranstaltung fand in Durlach im Jahre 1903 statt. Da augenblicklich die Lösung der Platzfrage und der übrigen Vorbedingungen die denkbar günstigste sein konnte und da die landw. Ausstellungen doch nicht allein vom rein geschäftsmäßigen Standpunkt aus zu betrachten sind, hatte sich der Gau entschlossen zu der die Karlsruher Ausstellung ergänzenden städtigen landw. Ausstellung des Pfingstgauterbandes (20., 21., 22.). Der Verband selbst umfaßt die Bezirksvereine Bretten, Weichal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Forstheim und Philippsburg.

Die Eröffnung erfolgte durch den Vorsitzenden des landw. Bezirksvereins Durlach, Gutsbesitzer Werton. Nach der Begrüßung der Vertreter der Regierung, der sonstigen Behörden, sowie der Vorsitzenden der ausstellenden Vereine und Verbände und der Preisrichter, wurden die Prämierungskommissionen gebildet, die sofort ihre verantwortungsvolle Arbeit begannen. Anzweifelhaft beständig die Ausstellung.

Um 12 Uhr konnte von der im Freien aufgeschlagenen Tribüne aus die Preisverteilung erfolgen. Man konnte unter dem durchweg guten ausgestellten Tiermaterial wunderbare Exemplare beobachten, so daß, da der Staat, der Gauverband und die Landwirtschaftskammer Preise in Form von Prämien, Medaillen und Begeßeln zur Verfügung gestellt hatten, verhältnismäßig viele Aussteller für die Zukunft auch gut, reiner Tiere einermachen entschädigt und zu weiterer verbessernder Arbeit aufgemuntert und angepothert werden konnten.

Nach gemeinsamer Tafel im Gasthaus zur Krone begann um 3 Uhr bei den flotten Klängen einer Kapelle die Vorführung der preisgekrönten Gespanne und der Einzeltiere (Pferde und Rinder).

Außer den sehr gut mit Pferden, Mähdern, Ziegen und Schweinen belegten Ställen und Köbern Abteilung ist, wie in reichhaltige Ausstattung. Mit dieser Abteilung ist, wie in der Abteilung Zuchtställe, ein Markt verbunden. Große Anziehungskraft übt dauernd auch die ehemalige Reichhalle, die einem ansehnlichen Raum für landw. Erzeugnisse umgestaltet ist, aus. Erweitert haben diese Abteilung durch Beiträge ganz besonders die in den Gau gehörigen Bezirks- und Obstbauvereine. Ganz besonders fallen ins Auge die Ausstellung der Bad. Landw. Schule Augustenberg, des Obst- und Gartenbauvereins Durlach, der Mercuriens Gutsverwaltung, des Vahenruchs, an die sich die vielen anderen, die des Raumes wegen leider hier nicht alle aufgeführt werden können, würdig anschließen. Eine Abteilung ist in sehr instruktiver Weise der Saatgutzucht gewidmet, der sich Überflüssen über Schäd-

lingsverteilung, Düngung, Pflanzenschutz, Keimung, Futtermittel, Samenformenten, Fälschung, Untersuchung usw. anschließen. Über Nebban und ihre Erzeugnisse gibt die Ausstellung der Nebberelungsanstalt Durlach Aufschluß. Untergebracht sind in der großen Halle auch Honig, Bienen- und hauswirtschaftliche Geräte. Vor der Halle sind in musterhafter Weise angelegte Laumanpflanzungen zu sehen, an die sich die Bienenwohnungen anschließen. Gärtner Meier, Durlach, hat in ganz origineller Weise einen Pavillon aus nur eigenen Erzeugnissen im Freien errichtet. Sehr reichlich sind auch landw. Maschinen, Geräte und Werkzeuge, Eisen-, Haus- und Küchengeräte, elektr. Scharfsartikeln nur erstklassiger Firmen, sowie landw. Hilfsstoffe in zwei besonderen, großen offenen Hallen vertreten.

Daß nun über der geistigen Anstrengung des Schauens und Aufnehmens der Körper nicht leide, fehlen nicht Erfrischungshallen und Weinstoffraum, noch zur Unterhaltung Konzerne und Musikbühnen. Damit die Jugend nicht zu kurz komme, ist auf dem Schloßplatz ein großer Vergnügungspark aufgebaut.

Der erste Abend der Ausstellung, der einen äußerst regen Zuzug erhielt, wurde beschloßen durch eine italienische Nacht mit Neigenaufführungen im Schloßgarten. Leider wurden die letzteren durch einen unerwartet plötzlich ausgeschütteten Regen des Regengottes gestört.

Der Besuch der Karlsruher Ausstellung wäre eine Halbheit, würde das dort Gewonnene nicht auf der Durlacher Gauausstellung erweitert und ergänzt werden.

## Das bisherige Ergebnis der Koblenzer Verhandlungen

W.D. Koblenz, 22. Sept. Der Vorsitzende der deutschen Abordnung zur Durchführung des Londoner Abkommens im Oberrhein, Landeshauptmann Dr. Serin, hatte Gelegenheit, sich vor Vertretern der Presse über die Koblenz-Düsseldorfer Verhandlungen zu äußern und teilte dabei u. a. folgendes mit:

Die deutsche Abordnung zur Durchführung des Londoner Abkommens arbeitet unter dem Reichsminister für die besetzten Gebiete in ihren beiden Abteilungen Koblenz und Düsseldorf in engstem Zusammenhange mit den beteiligten Reichsministern und Ministerien der Länder. Es handelt sich zunächst um die Durchführung der in Art. 6 des Londoner Abkommens erwähnten technischen Konferenzen, die die Durchführung und die Übergangsmassnahmen der betreffenden Bestimmungen des Londoner Protokolls zu beraten haben. In Koblenz sind Ausschüsse eingeteilt für Zollfragen, Ein- und Ausfuhrfragen und für die Frage der Übergabe der Forsten, in Düsseldorf für Wäldern, Kohle und Schifffahrt, sowie Häfen, für Tabak und Weinsteuer.

Jedoch ist schon über zahlreiche Punkte eine Einigung erzielt, so über die wichtige Frage der Dauer der Gültigkeit der vom Emser Ausschuss erteilten Lizenzen. Das Amt selbst wird entsprechend dem Londoner Abkommen seine Tätigkeit spätestens am 21. Oktober einstellen.

Die Durchführung der in Artikel sieben festgelegten Anträge für alle politischen Daten der Zeit des Ruhrkampfes ist im Gange. Eine größere Beschleunigung wäre aber hier bringen zu wünschen. Beschwerden sind zu erheben wegen der Verzögerung der Amnestierung der in Abwesenheit Verurteilten und der hier und da noch erfolglosen Einziehung von Geldstrafen. Auch nachdem die ziemlich klaren Fälle alle erledigt sind, bleibt eine Reihe von Zweifelsfällen übrig, die zunächst durch Verhandlungen mit den zuständigen französischen Stellen und eventuell durch eine vorgesehene gemischte Kommission zu entscheiden sind.

Mit der Amnestiefrage hängt die Rückgängigmachung der noch aus der Zeit des passiven Widerstandes bestehenden Besatzungsverbote zusammen, über die eine baldige Entscheidung erstrebt wird. Sehr schwierig gestalten sich zu erheben wegen der Verhandlungen über die Rückkehr der Ausgewiesenen und die Wiedereinsetzung der Beamten. Verhältnismäßig befriedigend sind die Ergebnisse im Einbruchgebiet. Im französischen altesten Gebiet ist aber noch die Entscheidung über mehrere 100 Ausweisungen und mehr als 1000 Amtsentsetzungen rückständig.

### Die Amnestie

W.D. Bochum, 22. Sept. Der Redinghaufener Einwohner Paul Esche, der im Jahre 1923 von dem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt wurde, ist gestern von den Franzosen freigelassen worden.

aber die Dichtung durch solche stilfremde, um nicht zu sagen, stillose Aufführung nie und nimmer Vollständigkeit erlangen. Sie sollte von einer verantwortungsbewußten Leitung sofort vom Spielplan abgesetzt werden und erst nach erneuter Vorbereitung in grundsätzlich geänderter Form wieder erscheinen.

Neben dem Spielleiter trifft die Hauptlast an dem klügeligen künstlerischen Fiasco den Darsteller des Klügeljungen Leon, in welcher Hauptrolle ein neu verpflichteter Herr Agel Kreuzinger sich zum ersten Male in einer größeren Rolle vorstellte. Es ist zweifellos ganz richtige Erkenntnis, daß wir bisher für diese Art Rollen, einer Verbindung von spanischem Grazioso und Schaleparrischem jungen Gellmann keine unbedingt geeignete Kraft in unserem Schauspielensemble besaßen. So viel hat aber die Aufführung bewiesen, daß Herr Agel Kreuzinger jedenfalls diese geeignete Kraft nicht ist, wenn er überhaupt eine Kraft ist, woran der Dilettantismus seines Spiels, die Ungepflegtheit seiner Sprache, die Grobschlächtigkeit seiner künstlerischen Auffassung erstellte Zweifel erwecken. Wenn Herr Kreuzinger vielleicht auf Grund irgend welcher anderen Schauspielleistung verpflichtet wurde —, ich selbst habe ihn ja nur als Leon gesehen —, so ist es doch einfach unverständlich, wie ein Spielleiter seine Unzulänglichkeit für diese Rolle, die allerdings keine kleinen Anforderungen an Talent stellt, nicht während der Proben bemerkt.

Nur ein Darsteller kam ihm an Unzulänglichkeit gleich: Herr Bruno Bühner als Alalus. Wo mir bis jetzt Herr Bühner auf der Bühne begegnete — in der „Lustspielprobe“ im „Armen Konrad“ und jetzt in „Woh dem der lügt“ —, war er ein Verfälscher, ließ sein Darstellungsvermögen unbefriedigt. Da muß ich mich denn allerdings fragen, was eigentlich zu seinem Engagement an unser Landestheater geführt hat. Wie dem aber auch sei, die Rollen des Alalus und auch des Leon — trotz des oben Gesagten — wären bei bewährten Mitgliedern unseres Schauspielensembles weit besser aufgeführt worden, und es bleibt leiderdings die Spielleitung dafür verantwortlich, daß sie nicht rechtzeitig den Mißgriff in der Rollenbesetzung bemerkte und korrigierte.

Hätten andere Kräfte an diesen wichtigen Stellen gestanden, vor allem an der wichtigsten des Stückes: Leon, dann hätte

schon von selbst eine Revision des Grob-poffenhaften ins Fein-Humoriste des Lustspiels ergeben können. Denn die anderen Kräfte, die aufgeboten waren, bürgen in ihrem Talent dafür. Besonders erfreulich war mir, dies bei einem ebenfalls neu verpflichteten Mitglied unserer Bühne konstatieren zu können, bei Willi Scheinplaus, die als Eritra von Klügelischer Frische und Natürlichkeit sich erwies. Gewiß wird die junge Künstlerin noch sehr an sich in Gestalt und besonders auch in Sprache, deren Deutlichkeit manchmal zu wünschen übrig läßt, zu arbeiten haben, aber in ihr lebt edles künstlerisches Blut, so daß von ihr noch viel zu erhoffen steht. Unser bewährter u. v. d. Trend-Ulrici gab den Bischof mit all jener Mischung von asketischer Strenge und warmer Menschlichkeit, die den strengen Wahrheitsforderer so sympathisch macht.

Der Führer der kulturlosen barbarischen Germanen war Fritz Herz als Graf Kattwald, der daraus eine der typischen Herzlichen Gestalten vom Stammbaume Falstaffs machte. Siegfried Ränberger gab mit großer Wirkung die Galikaner Natur des Galomir, blieb sich aber nicht bewußt, daß Grillparzer ausdrücklich verlangte, daß er wohl tierisch, unterste Triebnatur, aber nicht blödsinnig sei.

Die übrigen kleineren Rollen waren im allgemeinen zureichend besetzt, wenn auch hier ebenfalls entsprechend der Gesamttendenz der Aufführung zu grob und didaktisch aufgetragen wurde, um nur ein Beispiel zu nennen, erwähne ich den Bälger von Paul Müller.

Aber zum Schluß noch wenigstens die Bildgestaltung in ihren einfachen großen Linien lobend anerkennen werden. Doch sollte endlich die Verschwendung mit violettem Licht, die auf unserer Bühne Mode zu werden scheint, abgebrochen werden. Etwas komisch wirkte auch die schmale Brille vor dem Rathwaldhaus, deren Abbruch sicherlich keinen Germanen an der Verfolgung der Flüchtlinge gehindert hätte. Auch hier war eben das Ziel: grober Posseneffekt und nicht künstlerische Illusionen.

So bedauerlich es angesichts der erwähnten verdienstvollen Einzelleistungen ist, muß das Endurteil die Gesamtaufführung als durchaus mißlungen bezeichnen.

Prof. Dr. Karl Sell.



# Politische Neuigkeiten

## Die Reichstagswahl in Oberschlesien

Am Sonntag fand im Oberschlesischen Wahlkreis Oppeln eine Reichstagswahl statt, die wegen eines Formfehlers notwendig geworden war. Bei den Wahlen am 4. Mai war nämlich rechtswidrig ein Wahlvorschlag der deutschen Wirtschaftspartei nicht zugelassen worden. Das vorläufige amtliche Wahlergebnis ist folgendes: Kommunisten 75 917, Sozialistische Partei 3139, Polnische Volkspartei 35 839, Demokraten 7811, Bauernbund 807, Sozialdemokraten 19 229, Deutsch-polnische 11 836, Wirtschaftspartei 8908, Deutsche Volkspartei 11 683, Deutschsozialistische Partei 7160, Zentrum 191 695, Deutschnationale 81 002. Danach verteilen sich die Mandate folgendermaßen: Kommunisten 1 (Frau Marie Jabe-Berlin), Zentrum 3 (Ulitzka, Ehrhardt und Zipper), Deutschnationale 1 (Pfarrer Wolff).

Auch diesmal war die Zahl der zugelassenen Wahlvorschläge wieder sehr groß, nicht weniger als zwölf Wahlvorschläge standen den Wählern zur Auswahl, während nur halbsoviel Mandate in Frage kamen. Die Wahl ergab drei Mandate für das Zentrum, zwei für die Kommunisten und eines für die Deutschnationalen. Das Hauptinteresse richtete sich diesmal darauf, ob die Polen durch Stimmengewinn eine Vertretung im Reichstag erreichen. Die Kommunisten haben ein Mandat eingebüßt.

Am 4. Mai wurden abgegeben für das Zentrum 198 689, die Deutschnationalen 103 744, die Kommunisten 130 306, die Polnische Partei 49 259, die Sozialdemokraten 26 306, die Polnische Freiheitspartei 18 883, die Deutsche Volkspartei 15 216, die Demokraten 11 138, die Deutschsozialen 11 408 Stimmen.

Zu dem Ergebnis wird noch berichtet: Eine merkwürdige Änderung tritt bei den Deutschpolnischen ein. Infolge Stimmenverlustes der Deutschpolnischen verliert der bisherige Abgeordnete, der bisher im Wahlkreis 7 (Weslau) mit Hilfe der Reichstimmigen aus dem Wahlkreis 9 gewählte Oberamtmann Rittergutsbesitzer Konrad Schliephade sein Verbandsmandat. Da aber Schliephade zugleich auf der in Frage kommenden Stelle der Reichsliste steht, und da die Deutschpolnischen auf der Reichsliste noch unerwartete Reichstimmigen aufzuweisen haben, so verliert Schliephade sein Verbandsmandat, bekommt aber dafür ein Mandat aus der Reichsliste. Die Wirtschaftspartei muß noch rund 2000 Stimmen aufbringen, wenn ihr der Gewinn eines Mandats sicher sein soll. Das ist nach den bisherigen Ergebnissen inbeffen wenig wahrscheinlich. Auch bei den Polen, die bei einem Stimmengewinn außer einem Wahlkreismandat unter Umständen ein Mandat auf der Reichsliste hätten gewinnen können, wird keine Änderung eintreten.

In Dittmannsdorf, Amtshauptmannschaft Weissen (Wahlkreis 28 Dresden-Bautzen) fand am Sonntag wegen unzulässiger Wahlpropaganda bei den Reichstagswahlen eine Wiederholungswahl statt, bei der folgende Stimmen abgegeben wurden (in Klammern die Stimmenzahl bei der Hauptwahl): Sozialdemokraten 33 (48), Deutschnationale 207 (297), Demokraten 9 (18), Kommunisten 6 (9), Deutsche Volkspartei 11 (26), Deutschsozialen 5 (4), Polnische 1 (6). Die Wahlbeteiligung war sehr gering.

## Friedenskundgebungen in Berlin und Paris

WW. Berlin, 21. Sept. Gegen den Krieg und für den Weltfrieden hatte der internationale Gewerkschaftsbund auf den heutigen Sonntag zu einer Kundgebung aufgerufen. In Berlin veranstalteten der Aufbruch und die Gewerkschaftskommission Berlin und Umgebung in vier großen Sälen Versammlungen und im Großen Schauspielhaus eine „proletarische Feiernacht“, die sämtlich einen ruhigen Verlauf nahmen. Unter den zahlreichen Rednern befanden sich Longuet-Franzreich, Brodway-England, Abramowitsch-Rußland und Ellenbogen-Osterreich, die zum Ausdruck brachten, daß sich an diesem Tage die Arbeiter aller Länder vereinen in dem unerlöschlichen Willen, der ganzen Welt den Frieden zu erkämpfen. Den Abschluß des Tages bildete eine Anti-Kriegskundgebung der freien Gewerkschaftsjugend im großen Saale des Herrenhauses.

WW. Paris, 22. Sept. Sonntag nachmittag wurde eine große Kundgebung für den Frieden durch die französischen Gewerkschaften, die im Allgemeinen Arbeiterverband (CGT) organisiert sind, veranstaltet. An dieser Kundgebung nahmen auch die politischen Parteien teil, die dem Block der Linken angehören, ferner die pazifistischen Organisationen, die Liga für Menschenrechte, die Freimaurerlogen und die Vereinigung der republikanischen Frontkämpfer. Nach einem Umzug fand im großen Saale des „Troadero“ eine Versammlung statt, in deren Verlauf u. a. der Generalsekretär des Allgemeinen Arbeiterverbandes Jouhaux, der ehemalige radikale Abgeordnete Paul Buisson und der Vorsitzende der Liga für Menschenrechte, der sozialistische Abgeordnete Paul Jaurès, das Wort ergriffen.

WW. Paris, 22. Sept. Nach einer Blättermeldung des Matin aus Brüssel hat dort ebenso wie der Allgemeine Arbeiterverband in Paris gestern die sozialistische Partei in allen belgischen Hauptstädten eine Reihe von Kundgebungen gegen den Krieg veranstaltet.

## Kurze Nachrichten

**Die Verhandlungen mit Frankreich.** Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Votschatsrat Nieth, wurde am Sonntag von dem Ministerpräsidenten Verriest empfangen, dem er im Auftrag der deutschen Regierung mitteilte, daß an der Spitze der Deutschen Delegation, die über den deutsch-französischen Handelsvertrag verhandelt wird, Staatssekretär Dr. Trendelenburg stehen wird.

**Die staatlichen Schlichter** der 20 Schlichtungsbezirke des Reiches traten auf Einladung des Reichsarbeitsministers zu einer zweitägigen Besprechung in Dresden zusammen. Die Besprechung soll dazu dienen, unter den Schlichtern einen gründlichen Meinungsaustausch herbeizuführen, insbesondere hinsichtlich der Frage, inwiefern sich die neue Schlichtungsordnung vom 18. Oktober 1923 in der Praxis bewährt.

**Gliese geht nach Tanger.** In München verabschiedete sich der großbritannische Generalconsul, Votschatsrat Gliese, der im Begriff steht, sich auf seinen neuen Posten nach Tanger zu begeben. Gliese erwarb sich während seiner einjährigen Tätigkeit in Bayern hohes Ansehen. In Erinnerung sind seine Vorträge während des Separatistenputsches.

**Die Kämpfe in China.** Nach den letzten Meldungen sollen die mandchurischen Truppen die Peking Regierungstruppen besiegt haben. Bei Shanghai scheint sich die Lage der Weissen gebessert zu haben.

# Badischer Teil

## Die Lage des Arbeitsmarktes

Am 11. wird uns mitgeteilt:

In der Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Baden ist in der Berichtswochen (11.-17. September) im allgemeinen eine leichte Entspannung eingetreten. Die Erwerbslosenzahlen sind nur wenig gestiegen. Die Zahl der Voll-erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) beträgt jetzt rund 22 570 gegenüber 22 500 in der Vorwoche. Die Kurzarbeit ist verschiedentlich weiter zurückgegangen.

In den einzelnen Berufsgruppen zeigt sich folgendes Bild der Arbeitsmarktlage:

In der metallverarbeitenden Industrie blieb im Mannheimer Bezirk die Lage gegenüber der Vorwoche unverändert. Aus Karlsruhe wird über eine leichte Besserung berichtet, es bestand eine gegen bisher etwas gesteigerte Nachfrage nach Facharbeitern. In der Pforzheimer Schmutzwarenindustrie setzt die Nachfrage nach Arbeitskräften langsam ein. Die Kurzarbeit nahm hier weiter ab. 59 Betriebe mit 3076 Personen arbeiten jetzt noch verkürzt. Auch in der Schwarzwälder Uhrenindustrie scheint eine Besserung der Beschäftigungsverhältnisse auf dem Wege zu sein.

Gut beschäftigt ist die südbadische chemische Industrie, insbesondere die chemischen Werke in Rheinfelden. Die Kurzarbeit in der Textilindustrie des Wiesentals ist weiter zurückgegangen.

Eine leichte Besserung kann in der Papierindustrie (Kartonnagenfabrikation) festgestellt werden. Im Rastatter Bezirk fehlt es an jugendlichen Arbeiterinnen.

Günstig ist auch weiterhin der Beschäftigungsgrad in der Textilindustrie Lederindustrie.

Die bisher stark verkürzt arbeitende Bürstenindustrie des hinteren Wiesentals arbeitet jetzt wieder voll.

Die Arbeitsmarktlage der Tabakindustrie zeigt erste Anzeichen einer kleinen Besserung. Im Rastatter Bezirk wurde eine größere Anzahl von Arbeitskräften, zunächst allerdings nur vorübergehend, wieder eingestellt. Auch aus dem Heilbrunner Bezirk wird über eine leichte Belebung der Beschäftigungsverhältnisse berichtet.

Die Arbeitsmarktlage im Bekleidungs- und Schuhgewerbe bessert sich allmählich. Insbesondere von den größeren Betrieben wird über lebhaftere Nachfrage nach tüchtigen Herren- und Damenschneidern berichtet. Auch in der Schuhfabrikation entwickelt sich die Lage günstiger. So herrscht im Rastatter Bezirk reger Bedarf an gelernten und ungelernen Arbeiterinnen.

Das Baugewerbe ist unter dem Einfluß der günstigen Witterungsverhältnisse allenthalben gut beschäftigt. Größere Nachfrage besteht nach Gipsern, Malern und Dachdeckern.

Im Baden-Badener Fremdenverkehr ist nur noch Bedarf an Köchinnen vorhanden. Sonst übersteigt, im Zusammenhang mit der nahenden Beendigung der Saison, das Angebot die Nachfrage.

## Der Bildstreifen

### „Der Kriminalfall in Hannover“

Den Bezirksämtern ist durch das Ministerium des Innern die folgende Verfügung zugegangen: Es ist hier bekannt geworden, daß in einer Stadt Badens ein Bildstreifen mit dem Titel „Der Kriminalfall in Hannover“ oder der Massenmörder Saarmann“ zur Vorführung gelangt ist. Dieser Bildstreifen soll demnächst auch in einigen anderen badischen Orten vorgeführt werden. Er ist von einer deutschen Filmprüfstelle zur Vorführung auch vor Jugendlichen zugelassen.

Der Inhalt des Films als solcher, der zum größten Teil aus harmlosen Ansichten von Hannover besteht, gibt zu Beanstandungen keinen Anlaß. Umso mehr jedoch ist der Titel des Films eine verwerfliche Spekulation auf die Sensationslust weiter Kreise des Publikums und außerdem geeignet, die Besucher über den Inhalt des Bildstreifens zu täuschen. Eine derartige Ausbeutung der Sensationslust muß als grober Schand bezeichnet werden. Die Vorführung und die Ankündigung eines derartigen Schandes wirkt entsetzlich. Da nach den eingezogenen Erkundigungen die Reklame von der Prüfungsstelle nicht genehmigt ist, sind die Voraussetzungen zum Verbot der zur Vorführung des Bildstreifens gehörenden Reklame gemäß § 5 Absatz 2 des Reichslichtspielgesetzes gegeben.

Die Bezirksämter werden daher angewiesen, jegliche Reklame für die Vorführung des genannten Bildstreifens, auch die Ankündigung in den Tageszeitungen, zu untersagen, bezw. die Ortspolizeibehörden zu einem entsprechenden Verbot zu veranlassen.

## Autounfall und Erkennungsdienst

In Freiburg kam es dieser Tage, wie bereits gemeldet wurde, zu einem größeren Zusammenstoß der elektrischen Straßenbahn mit einem vollbesetzten Höhenverkehrsauto. Sofort nach dem Unfall erschien auch, wie die Freiburger Zeitungen mitteilen, die neu eingerichtete Abteilung des Erkennungsdienstes der Polizeidirektion, deren Aufgabe es ist, die Justizbehörden durch sofortige einwandfreie Tatbestandsaufnahme und Feststellungen zu unterstützen, an der Unfallstelle, um die Ursachen des Zusammenstoßes zu erforschen. Es wurde dabei eine Reihe von photographischen Aufnahmen gemacht, die den Gerichtsbehörden ein klares Bild von dem Hergang des Unfalles geben werden.

## Landesparteitag der Zentrumspartei

Zu dem am Sonntag in Badolzell abgehaltenen Landesparteitag der badischen Zentrumspartei, der bereits am Samstag mit der Sitzung des Zentralkomitees und der Delegiertenversammlung begann, waren außer fast sämtlichen badischen Zentrumsabgeordneten Reichskanzler Marx, Staatspräsident Dr. Köhler, Justizminister Trunk, Altreichskanzler Fehrenbach und die Reichstagsabgeordneten Andre-Stuttgart und Dieß erschienen. Altreichskanzler Dr. Wirth, der ein Referat halten sollte, konnte wegen der Reichstagswahlen in Oberschlesien der Tagung nicht beiwohnen. Altreichskanzler Fehrenbach, der zum Präsidenten gewählt wurde, übernahm den Vorsitz und begrüßte die Erschienenen.

Reichskanzler Dr. Marx, der von der Versammlung mit langanhaltendem Beifall begrüßt wurde, sprach über die Reichspolitik und stellte seinen Ausführungen die Worte „pro deo et patria“ voran. Dieser Leitsatz müsse das Ziel des Zentrums sein, aber auch die Reichsregierung, die das Beste für Volk und Vaterland erreichen wolle, müsse dieses Ziel erstreben, da das Wohl der Allgemeinheit und des Staates nur gesichert werden könne, wenn alles im Hinblick auf Gott und die ewige Bestimmung des Menschen geschehe. Wenn der Gedanke des Völkerbundes so oft verdächtigt werde, so geschehe dies nur deshalb, weil diese Institution gegenwärtig noch unvollkommen sei und weil sich viele noch nicht in wünschenswertem Maße in die Idee eingelebt haben. Man müsse es verstehen und billigen, wenn Deutschland in voller Wahrung seiner Ehre und seiner Anerkennung als Großmacht einen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund stelle, der ihm seine Freiheiten lassen und seinen berechtigten Ansprüchen genügen müsse. Man dürfe zur Erreichung dieses Zieles keine Gelegenheit verstreichen lassen. Ob das Kabinett am Dienstag in diesem Sinne zu einer Entscheidung kommen werde, wisse er noch nicht, doch glaube er, daß gegenwärtig eine große Zahl von Momenten dafür spreche. Das Kabinett werde nur den Weg des Rechts und der Gerechtigkeit zu gehen haben und sein zweites Ziel sei für das Vaterland zu arbeiten. Dies habe das Zentrum mit vollster Überzeugung und mit Aufbietung seiner ganzen Kraft getan und auch die Reichsregierung werde diesen Weg einschlagen müssen, wenn das deutsche Volk nicht wieder in Armut, Elend und Verzerrtheit hinfommen soll. Die Einheit des Reiches sei unser höchstes Ziel. Deutschland dürfe kein Stück Boden mehr verlieren, da es schon zuviel verloren habe. Der Kanzler sprach sodann noch über die bei seinem Amtsantritt drohende Absonderung der Rheinlande, welche Gefahr heute glücklicherweise behoben sei. Das deutsche Volk müsse alles tun, um dem besetzten Gebiet die Lasten zu erleichtern, denn nicht Westfalen und das Rheinland allein hätten den Krieg verloren, sondern das gesamte deutsche Volk. Die in London eingeschlagenen Wege müßten weiter beschritten werden. Deutschland habe wohl den Krieg, nicht aber seine Ehre verloren.

Nach der Annahme von Entschlüssen über politische, wirtschaftliche, kulturelle und parteipolitische Fragen sprach Staatspräsident Dr. Köhler über die Finanzlage Badens, wobei er auch zu einigen politischen Fragen Stellung nahm. Er bemerkte u. a., daß Baden stolz auf seine Eigenart sei und sie auch erhalten wissen möchte. Es habe seine Belange selbstverständlich klar und mit Zurückhaltung in den großen Neubau des Reiches ein. Der Kanzler dürfe sich darauf verlassen, daß das Reich in seinen Grundlagen keinen treueren Bundesgenossen habe, als die Badener. Die Einheit des Reiches sei für Baden eine unbedingte Frage. Um 3 Uhr wurde der Parteitag geschlossen. DZ.

## Aus der Landeshauptstadt

Der neue Winterfahrplan der Reichsbahn beginnt heute nicht, wie sonst üblich, am 1. Oktober, sondern erst am 5. Oktober, und zwar mit Rücksicht darauf, daß im besetzten Gebiet in der Nacht zum 5. Oktober bei der Regiebahnen die weiteuropäische Zeit wieder in Kraft tritt und somit dort an diesem Tage eine erneute Umstellung Platz zu greifen hätte, was durch die kurze Verschiebung nunmehr vermieden wird.

## Kurze Nachrichten aus Baden

W. Bruchsal, 20. Sept. Im Hinblick auf die bevorstehende Ablosung des Regiebetriebes in der Pfalz hat der hiesige Verkehrsverein an die Reichsbahndirektion Karlsruhe eine Eingabe um gute Bahnverbindungen zwischen Bruchsal und Germersheim-Speyer gerichtet. In der Antwort heißt es, daß auf eine günstige Zugverbindung in Germersheim hingewirkt würde, auf weitere Kurzeinlegungen sei jedoch nicht zu rechnen.

W. Offenburg, 21. Sept. Die bürokratischen Erhebungen der Gemeinde Vermerzbach-Hußbach über den durch das Unwetter angerichteten Schaden hat ergeben, daß man den Geländeschaden mit ungefähr 130 000 Mark, den an Obstbäumen angerichteten Schaden auf rund 42 000 Mark veranschlagen muß. Die Zahl der vernichteten Obstbäume beträgt rund 1370, die Zahl der beschädigten Häuser 24.

## Handel und Wirtschaft

### Berliner Devisennotierungen

	22. Sept.		19. Sept.	
	Gld.	Reich.	Gld.	Reich.
Amsterdam 100 G.	161.74	162.56	161.10	161.90
Kopenhagen 100 Kr.	71.47	71.83	71.02	71.38
Italien . . . 100 L.	28.41	28.51	28.35	28.45
London . . . 1 Pf.	18.70	18.79	18.68	18.77
Neuhofort . . . 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . 100 Fr.	22.22	22.34	22.19	22.31
Schweiz . . . 100 Fr.	79.24	79.64	79.20	79.60
Wien 100 000 Kr.	15.92	5.94	5.91	5.93
Prag . . . 100 Kr.	12.57	12.63	12.57	12.61

Zuteilung überall 100 Prozent



